© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fahrt ins Frankenland II.

Von B. Alberti, Merseburg.

Vor geraumer Zeit berichtete ich in dieser Zeitschrift[1] über Sammeltage in der Fränkischen Schweiz und die reiche Fauna in der näheren Umgebung des kleinen Fleckens Haselbrunn zwischen Bamberg und Bayreuth. Die einzigartige Schönheit der Landschaft und ihr Falterreichtum waren es, die mich auch im letzten Jahre wieder für ein paar Tage in jene Gefilde zogen, worüber noch einmal kurz berichtet werden soll.

Wiederum war die Ausbeute erwartungsgemäß reich, zumal auch diesmal der Wettergott besonders gnädig war. Wenngleich zahlreiche Gewitterregen oft störten, so brachten sie doch andererseits den Vorteil, daß auf Straßen und Wegen sich ständig nasse Stellen erhielten, die die Falter zur heißen Mittagszeit in Scharen anlockten. Störender war entschieden der ständig zunehmende Fremden- und besonders der Autoverkehr. Das falterreiche und durch seine grandiose Naturschönheit bevorzugte Totental, mein Hauptsammelfeld, war das Ziel ungezählter Ausflügler im Auto. Man fuhr im 60-Kilometer-Tempo und oft geschlossener Kabine (!) den Hauptteil des wildromantischen Tales hinauf, wendete und hinterließ als Besuchskarte zweimal eine gewaltige Staubwolke und zahlreiche totgefahrene Falter. Mit Befriedigung aber werden die Fahrer hinterher notiert haben, wieder eine Naturschönheit Deutschlands kennengelernt bzw. genossen zu haben.

Wenn im vorigen Bericht als Gesamtergebnis von 12 Sammeltagen Ende Juli—Anfang August 1935 nicht weniger als 64 Tagfalterarten verzeichnet werden konnten, so brachte der Aufenthalt 1938 zur gleichen Zeit und in nur 10 Tagen etwa das gleiche Ergebnis. Für einige Arten, die diesmal nicht gefunden wurden, konnten andere beobachtet werden. Das späte Frühjahr hatte die Flugzeiten etwas verschoben, so daß manche Spezies, die 1935 schon abgeflogen war, noch in frischeren Stücken angetroffen wurde. Auch die Individuenmenge mancher Arten war nicht ganz die gleiche wie 1935. So fehlte *Erebia ligea* diesmal ganz, dafür waren sehr viel zahlreicher *Parnassius apollo, Lycaena meleager, arion* und andere. Das Charaktertier der Gegend, *Hesperia fritillum,* war wieder zahlreich zur Stelle und konnte an feuchten Wegstellen so mühelos erbeutet werden, daß es mir einmal gar gelang, zwei Falter zugleich nur mit der Flasche zu fangen. Selbst die sonst so flüchtigen Hesperiden neigen also zur Trägheit, wenn sie in der heißen Mittagssonne der Durst plagt.

Die Beobachtungen dieses Jahres erstreckten sich wiederum nur auf die nächste Umgebung meines Standortes, und auch hier war die Besammlung keine planmäßige, da Nachtfang nicht betrieben wurde. Dennoch war ich überrascht von manchem neuen guten Fund.

Außer *Apatura iris* wurde auch *ilia* angetroffen. In der Hauptsache beherrschten Lycaeniden und Zygaeniden auch diesmal wieder das Feld. In überraschender Menge trat *Procris geryon* auf. Auch *globulariae* war

---

[1] „Intern. Ent. Ztschr.", Guben, 29, 1935.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

häufiger als 1935[2]. Ebenso fand sich *statices* auf den trockenen Jurakalkhängen noch in Anzahl ein, obwohl die Art sonst feuchtere Standorte und mehr Silikatböden bevorzugt. Alle 1935 angetroffenen *Zygaena*-Arten wurden wieder gefunden.

Etwas verspätet las ich von Pappeln des Totentals einige frisch geschlüpfte *Cossus cossus* und *Aegeria apiformis* ab; die Puppenhüllen der letzteren, dazu leere Kokons des Gabelschwanzes, fanden sich in Mengen am Fuß der Bäume. Die wunderliche Raupe von *Stauropus fagi* brachte mir mein jüngster sechsjähriger Sproß stolz als Beute an.

Erfreulich war das Auffinden von *Lithosia pallifrons*, die gemeinsam mit *lutarella* in Anzahl auf Felsheiden flog. Beide Arten unterscheiden sich im Genital sehr beträchtlich. Der Aedoeagus hat bei *lutarella* zwei große Dornen, bei *pallifrons* dagegen vier von geringerem Ausmaß. Der Chitinfortsatz am unteren Valvenrand ist bei *pallifrons* länger, gleichmäßiger dick und stärker gebogen als bei *lutarella*. Dieses unterscheidende Merkmal läßt sich schon am trockenen Insekt mit einer scharfen Lupe nach Abpinseln der Schuppen des Abdomenendes leicht erkennen, da die Valven bei den *Lithosia*-Arten frei über das letzte Segment des Hinterleibs hinausragen. Dagegen fand ich das in systematischen Werken stets vermerkte Kennzeichen von *pallifrons*, ein helles Möndchen auf der Hinterflügelunterseite, nicht immer sicher, da es gelegentlich auch fehlt.

An sonstigen Lithosien wurden erbeutet *L. lurideola*, *Oenistis quadra* und *Endrosa irrorella*[3].

Ueberraschend war das zahlreiche Vorkommen von *Plusia chryson*. Ihre Erstentdeckung machte mein ältester, siebenjähriger Sprößling, der

---

[2] Die Art wurde im ersten Bericht als *cognata* H. S. bezeichnet, doch ist der nomenklatorisch richtige Name, wie ich a. a. O. („Stett. Ent. Ztg." 99 1938) näher ausführte, *globulariae* Hbn., während die dort erwähnte *globulariae* Hb. richtig *notata* Zell. heißt.

[3] Es sei hier eine Bemerkung über die Stellung von *irrorella* im System angefügt. Spuler stellt die Art zur Gattung *Endrosa* zusammen mit den ganz ähnlichen *aurita*, *kuhlweini* usw. Seitz dagegen glaubt, ihr richtiger ein besonderes Genus *Philea* zuweisen zu müssen und schiebt überdies zwischen *Philea* und *Endrosa* noch die Gattung *Cybosia* mit der einzigen Art *mesomella* ein. Auch im Supplement zum „Seitz" wird diese Einteilung gelassen. Sie ist aber trotzdem absolut falsch und die von Spuler richtig. *irrorella* ist von den *Endrosa*-Arten im Genital fast nicht verschieden, im besonderen hat sie mit ihnen gemeinsam einen sehr charakteristischen Dornfortsatz, der der Innenseite der Valve entspringt. Dieser fehlt bei *Cybosia*, und deren Genital ist auch sonst vom *Endrosa*-Genital recht abweichend. Dahinzu kommt der verschiedene äußere Habitus von *mesomella* einerseits und *irrorella* und den *Endrosa*-Arten andererseits, der auch dem weniger geschulten Blick auffallen muß, so daß mir die Systematik im „Seitz" allein aus diesem Grunde recht unverständlich ist. Entwicklungsgeschichtlich hat *mesomella* weder mit *irrorella* noch mit den anderen *Endrosa*-Arten nähere Beziehungen, während die letzteren einander sehr nahe stehen und alle in einem Genus zusammengefaßt werden müssen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie in aufgeregter Freude beim Erdbeerpflücken fand. Bei Tage saß dieses schöne Tier oft mitten auf den Blattspreiten von Büschen und krautigen Pflanzen an Bachufern und lichten Waldhängen; in der Dämmerung fing ich es an den Blüten von Silene.

Wie 1935, so gehörte auch diesmal wieder die anderswo nicht häufige *Hadena platinea* zur Ausbeute. Auch diese Art fand sich an Silene-Blüten abends ein. Sie scheint im Fränkischen Jura nicht selten zu sein.

Die häufigen plötzlichen Gewitterregen zwangen oft zu eiliger Zuflucht in eine der vielen Felsennischen oder Höhlen. Dann bot sich Gelegenheit, in Muße deren Kalksteinwände zu mustern. Einige vorzüglich schutzgefärbte Tiere wurden hierbei gefunden, wie *Nudaria mundana, Cidaria cyanata, Gnophos glaucinaria, pullata* und andere.

Im Dämmerlicht der anbrechenden Nacht huschte *Gnophos furvata* häufig schattenhaft an Waldwegen entlang und besuchte Silene-Blüten. Auch *Gnophos obscuraria* wurde beobachtet. Das relativ häufige Element der *Gnophos*-Arten kennzeichnet m. E. deutlich einen südlich-montanen Einschlag in die Fauna des Gebietes, wie es ja auch der Landschaftscharakter fordert. Auch ein alpiner Einschlag scheint mir durch *Cidaria cyanata* und die von Heinrich 1935 dort erbeutete *Agrotis recussa* (vgl. Bericht I) angedeutet.

Allzu rasch vergingen unter ständig neuen Beobachtungen die wenigen Urlaubstage. Nicht nur das Falterleben schuf immer neue Eindrücke, sondern auch die Landschaft offenbarte täglich neue Reize, so, wenn nach heißen Gewittertagen in der Kühle der abendlichen Dämmerung Dunst- und Nebelschwaden in den engen Tälern brauten und wogten und unwirkliche, romantische Bilder schufen, oder wenn die schattenhaften Konturen der Felswände im Totental vom Mondlicht umstrahlt dalagen, und wenn dann, von diesem ganzen Zauber einer südlich-bizarren Landschaft ergriffen, in anbrechender Nacht die Lieder wanderfroher Hitlerjungen und Mädels vom Rastquartier am Eingang des Totentals her über Schroffen und Felsen gen Himmel stiegen und fern verklangen.

Nur ungern hieß es Abschied nehmen von allen vertraut gewordenen Plätzen und Fundstellen, von den sonndurchglühten Felshängen, den blumenübersäten Triften und den heimlichen Waldtälern mit ihren Forellenbächen und ihrem Felsenwald. Aber nach den Tagen naturnahen Erlebens folgten noch die nicht minder eindrucksvollen Tage des großen Entomologenkongresses im Wirbel der Weltstadt Berlin mit ihrer Auswertung all dessen, was in tausendfältiger Einzelbeobachtung und Kleinarbeit draußen in der Landschaft zusammengetragen wird als unerläßliche Voraussetzung für die Erkenntnis aller großen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. —

Nachstehend führe ich noch die Arten der Ausbeute 1938 an, welche in der ersten Arbeit 1935 nicht bereits als selbst erbeutet erwähnt worden sind:

Ap. ilia Schiff. v. *clytie; Zeph. quercus* L.; *Thecl. w-album* Kn.; *Hesp. sao* Bgstr.; *Nud. mundana* L.; *Oen. quadra* L.; *Lith. pallifrons* Z.; *lurideola* Zink.; *Cosc. striata* L.; *Spilarkt. lubricipeda* L.; *Phrag. fuliginosa* L.; *Org. antiqua* L.; *Dicr. vinula* L. Raupe; *Staur. fagi* L. Raupe; *Aeger. apiformis* Cl.; *Cossus cossus* L.; *Acron. euphorbiae* F.; *Agrotis baja*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

F.; *cuprea* Hb.; *Mam. persicariae* L.; *marmorosa* Bkh.; *Had. monoglypha* Hfn.; *Harm. cucubali* Esp.; *Amp. pyramidea* L.; *Xanthia fulvago* L.; *citrago* L.; *Brot. meticulosa* L.; *Luc. virens* L.; *Caradr. ambigua* F.; *clavipalpis* Scop.; *Plus. chryson* Esp.; *Hyp. proboscidalis* L.; *Thal. fimbrialis* Sc.; *Ac. ochrata* Sc.; *Lygr. prunata* L.; *Triph. dubitata* L.; *Cid. cyanata* Hb.; *olivata* Bkh.; *tristata* L.; *albulata* Schiff.; *aptata* Hb.; *frustata* Fr.; *riguata* Hb.; *Phib. vitalbata* Hb.; *Enn. quercinaria* Hfn.; *Croc. elinguaria* L.; *Gnoph. obscuraria* Hb.; *furvata* F.; *glaucinaria* Hb.; *pullata* Fr.; *Phas. glarearia* Brhm.

Entomologischer Verein zu Hamburg-Altona.

(Lepidopterologische Sektion des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung, Hamburg.) **(Fortsetzung)**

11. Sitzung, 10. Juni 1938.

Leitung: Albers. Anwesend: 18 Mitglieder.

Laplace teilt mit, daß er im Oher Moor die Raupen von *A. subrosea* sogar bei Tage gefunden hat.

Schaefer gibt einen Bericht über die letzten Sammelergebnisse. Auf mehrfachen Ausflügen nach Radbruch wurde festgestellt, daß *A. iris* in diesem Jahre etwas häufiger ist als sonst. Heyn fand eine *iris*-Raupe auch an Zitterpappel. *Lar. hastata* wurde von Albers, Loibl und Schaefer in Anzahl erbeutet. Durch eifriges Klopfen an den unteren Zweigen großer Eichen wurden zwei Raupen von *Euch. pustulata* erbeutet. Neu für die Hamburger Fauna ist *Er. deceptoria*. Sie wurde am 10. Juni in einem Exemplar am Ostrande des Klosterforstes bei Radbruch von Schaefer erbeutet. Am 12. Juni fand Loibl an derselben Stelle weitere vier Exemplare. Warnecke hat die Vermutung, daß diese, bisher in unserem Gebiet nur einmal bei Kiel gefundene Art auch bei Hamburg vorkommen könnte, schon in seiner Fauna ausgesprochen.

Albers hält seinen Vortrag über *Chloridea maritima* de Graslin und *dipsacea* L.

Nach einem Hinweis auf die über diese beiden Arten erschienene Literatur bespricht A. die morphologischen und anatomischen Unterschiede der beiden Arten:

dipsacea L.: breitflügelig, Mittelschatten fast senkrecht gegen den Innenrand verlaufend, gleichmäßig hell gelboliv gefärbt, Uncus in der unteren Hälfte gerade.

maritima Gr.: schmal- und spitzflügelig, Mittelschatten schräg in den Innenrand mündend, kontrastreich gefärbt und gezeichnet, sehr variabel, Uncus in der unteren Hälfte S-förmig gekrümmt.

Die von Dr. Hoffmeyer, Aarhus, für Nordwesteuropa nachgewiesene *maritima* konnte auch für das Niederelbgebiet festgestellt werden.

Auf Grund des umfangreichen Materials aus dem Hamburger Zoologischen Museum konnten Diehl und A. Formen der beiden Arten aus dem ganzen palaearktischen Gebiet vorlegen und einen wertvollen Beitrag für die Verbreitung (besonders der *dipsacea)* bis nach Ostasien liefern. (Dieser Beitrag ist in der „E. Rsch." 1938 Nr. 40 erschienen.) **(Fortsetzung folgt)**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Alberti B.

Artikel/Article: Fahrt ins Frankenland II. 345-348